

Impuls 2: Mehr Ausgründungen von Climate Tech Start-ups aus deutschen Forschungs- einrichtungen

Hintergrund und Herausforderungen

Deutsche Forschungseinrichtungen¹ entwickeln seit vielen Jahren relevante Klimatechnologien, die substanzielle Beiträge zur Erreichung der Klimaziele leisten können. Jedoch gibt es noch immer zu wenig Ausgründungen und Climate Tech Start-ups – Deutschland bleibt dadurch als innovativer Technologiestandort weit hinter seinem Potenzial zurück. Noch immer gestaltet sich der Wissenstransfer von der Forschung in innovative Technologie-Start-ups schwierig, zahlreiche Patente bleiben ungenutzt. Die deutsche Forschungslandschaft steht angesichts der heutigen politischen Rahmenbedingungen und Regelungen unter Druck, sowohl die Anzahl der Ausgründungen zu erhöhen als auch gleichzeitig die Einnahmen durch Unternehmensanteile und Umsatzbeteiligungen zu maximieren.

Angesichts des brach liegenden Potenzials und vor allem aufgrund der akuten Klimakrise und den gesetzlich vereinbarten Zielen zur Dekarbonisierung ist es jedoch dringend erforderlich, dass die Politik den Wissenstransfer verbessert und Ausgründungen deutlich vereinfacht. Der massive Einsatz neuer Technologien ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Erreichung der Klimaziele. Deswegen dürfen strukturelle Hürden sowie die Gewinnerwartungen der Forschungseinrichtungen nicht die Ausgründungen von Klima- und Umwelttechnologien verhindern. Wissenschaft und Forschung müssen den gesellschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragen.

Problemstellung

Grundsätzlich stellt sich die politische und gesellschaftliche Frage, inwiefern und wenn, in welchem Umfang steuerfinanzierte Forschungseinrichtungen bei Ausgründungen Gewinne erstreben sollten.

- Derzeit verlangen einige Deutsche Forschungseinrichtungen bei Ausgründungen umfangreiche Beteiligungen. Neben Einstandszahlungen werden Unternehmensanteile (Equity) von teilweise über 15 % verlangt, sowie erhebliche Lizenzgebühren bzw. Umsatzbeteiligungen bis zu über 10 %. Die übermäßige Übertragung von Unternehmensanteilen reduziert jedoch das Investitions- und Wachstumspotenzial. In der kapitalintensiven Wachstumsphase sind junge Start-ups durch die hohen und mit Sonderklauseln geregelten Beteiligungen der Forschungseinrichtungen häufig nicht ausreichend attraktiv, um die notwendigen Investitionen zu mobilisieren, das Wachstumskapital fehlt. Eine Umsatzbeteiligung schneidet hingegen direkt in den Business Case neuer Technologien und kann bereits frühphasig zu erheblichen Cash-Flow-Problemen bis hin zum Konkurs führen. Die Umsatzbeteiligungen an Climate Tech Start-ups verhindern so dringend notwendige Innovationen zur Erreichung der Klimaziele. Insgesamt erhöht sich durch die Gewinnerwartungen der Forschungseinrichtungen das Risiko der Gründenden und Investierenden und verstärkt sowohl die Problematik der Wachstumsfinanzierung als auch des Cash-Flows. Die Erfolgsaussichten der Ausgründungen sinken mangels klarer Rahmenbedingungen, sodass das Potenzial zahlloser, vielversprechender Klima-Technologien derzeit nicht ausgeschöpft wird.
- Die Gesetzgebung zum Umgang mit Patentrechten bei Ausgründungen ist für Forschungseinrichtungen nicht eindeutig geregelt. Dies führt zu Unklarheit in der Sache und aufwändigem Klärungsbedarf im Einzelfall. Es bringt Forschungseinrichtungen in eine Situation, in der sie sich aus Ungewissheit hinsichtlich der gesetzlichen Rahmenbedingungen entgegen dem eigenen Bestreben nach mehr Ausgründungen stellen. Konkret fordert das Beihilfe- bzw. Vergaberecht die finanzielle Kompensation der Forschungseinrichtungen bei Ausgründungen nach marktüblichen Bedingungen. Es fehlt jedoch eine klare Definition jener „marktüblichen Bedingungen“, zumal es keinen Vergleichsmarkt für Technologieausgründungen gibt. Dies verstärkt die Situation, dass es im

¹ Forschungseinrichtungen umfasst im Weiteren sämtliche wissenschaftliche Einrichtungen, Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

internationalen Vergleich nur sehr wenige Ausgründungen aus deutschen Forschungseinrichtungen gibt. Unzählige innovative Klimatechnologien werden an den Forschungsinstituten über viele Jahre als wertlose Patente gehalten, anstatt zur dringend notwendigen, weltweiten Dekarbonisierung beizutragen.

Politisches Ziel sollte es daher sein, die Beteiligungen der Forschungseinrichtungen klar zu regeln, sodass sich „Klimatechnologien Made-in-Germany“ voll entfalten und zur Erreichung der Klimaziele national und global beitragen können.

Drei zentrale Handlungsansätze für die nächste Bundesregierung

Um die Klimaverpflichtungen zu erfüllen, bietet sich für die nächste Bundesregierung die Chance, Gründung und Skalierung von Climate Tech Start-ups stärker zu unterstützen. Nur durch mehr Klimatechnologien lässt sich die gesetzlich festgeschriebene Klimaneutralität erreichen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Tech for Net Zero Allianz drei zentrale Handlungsansätze:

1. Goldstandard für Ausgründungen schaffen, um über klare Vorgaben die Skalierung von Klimatechnologien nicht länger einzuschränken.
2. Forschungseinrichtungen sollten einen niedrigen einstelligen Prozentbereich an Unternehmensanteilen bei ausgegründeten Klima-Start-ups halten. Nur so verfolgen alle Stakeholder eines Technologie-Start-ups dieselben Interessen.
3. Auf Umsatzbeteiligung und Lizenzgebühren sollte gänzlich verzichtet werden, insbesondere, weil die Forschung oftmals und zum Großteil aus Steuermitteln finanziert wurde.

Lösungsansätze im Detail

1. Goldstandard für Ausgründungen schaffen, um über klare Vorgaben die Skalierung von Klimatechnologien nicht länger einzuschränken.

Da deutsche Forschungseinrichtungen weitestgehend steuerfinanziert sind, trägt der Staat eine ordnungspolitische Verantwortung. Der Bundesregierung wird dringend angeraten, die verschiedenen Zielstellungen der Teilnehmenden bei Ausgründungen zu ordnen und in Einklang zu bringen. Die Klimaziele sollten dabei klar übergeordnet sein, sodass klare Rahmenbedingungen mit Fokus auf mehr Ausgründungen und Skalierung im Bereich Climate Tech vor kurzfristigen Einnahmen stehen.

2. Forschungseinrichtungen sollten bei Ausgründungen mit einem niedrigen einstelligen Prozentbereich an den Ausgründungen von Klimatechnologien beteiligt werden.

Nur so verfolgen alle Stakeholder eines Technologie-Start-ups dieselben Interessen: die Skalierung und Wachstum am Markt, ermöglicht durch mehrere Finanzierungsrunden.²

² Eine entsprechende Beteiligung im niedrigen einstelligen Prozentbereich ist umso wichtiger, um ein späteres Finanzierungspotenzial in der Wachstumsphase nicht mangels verfügbarer Anteile zu verhindern.

Bei einem erfolgreichen Wachstum können die Unternehmensanteile einen erheblichen Marktwert entwickeln, sodass die Forschungseinrichtungen wie auch die Gründenden und Investierenden zeitgleich eine Entlohnung für ihren Einsatz erhalten.³ Die Anteile sollten standardmäßig ohne Sonderklauseln pari-pari gezeichnet werden, um insbesondere in der Frühphase Hochrisiko-Investitionen nicht zu gefährden. Die steuerfinanzierten Patentrechte sind dabei an das ausgegründete Unternehmen zu übertragen, da es sonst keine Investitionssicherheit gibt. Die Anteile der Forschungseinrichtungen sollten von einer qualifizierten und öffentlichen Beteiligungsgesellschaft treuhänderisch für die Forschungseinrichtungen gehalten werden. Einstandszahlungen und Patentmanagementkosten sind mit der Unternehmensbeteiligung abgedeckt, da diese unabhängig vom Markterfolg einer Erfindung von den Forschungseinrichtungen erbracht werden und bereits steuerfinanziert sind.

3. **Auf Umsatzbeteiligung und Lizenzgebühren sollte gänzlich verzichtet werden.**

Insbesondere, weil die Forschung oftmals und zum großen Teil aus Steuermitteln finanziert wurde. Durch Lizenzgebühren wird das dringend benötigte Kapital der jungen Unternehmungen empfindlich gekürzt. Dadurch erhöht sich das Risikoprofil von Climate Tech-Start-ups erheblich und Fremdfinanzierungen werden blockiert. Die Skalierung von Klimatechnologien wird heute dadurch viel zu oft sogar verhindert. Vor allem bei jungen Technologie-Start-ups ist es zwingend notwendig, freies Kapital zu reinvestieren, um sich am Markt behaupten und bestehen zu können. Bei Klimatechnologien kommt erschwerend hinzu, dass fossile Konkurrenzprodukte häufig sehr günstig verfügbar sind. Da Umsatzbeteiligungen wie zusätzliche Kosten wirken und den Verkaufspreis nach oben treiben, reduzieren sie die Konkurrenzfähigkeit und das Wachstum der eigenen Ausgründungen.

TECH FOR NET ZERO ALLIANZ

TECH FOR NET ZERO ALLIANZ

Die Allianz setzt sich aus den führenden Innovationsakteuren in Deutschland zusammen, die gemeinsam die Potenziale von innovativen Technologien zur Erreichung der Klimaneutralität in Deutschland demonstrieren und Impulse für politische Entscheidungsträger definieren. Sie zeigt auf, wo Handlungsbedarf besteht, um Deutschland als technologischen Vorreiter, Treiber der Energiewende und innovativen Wirtschaftsstandort zu festigen.

³ Die Aussicht auf Entlohnung für die Ermöglichung der Forschungsleistung entspricht bei Equity-Beteiligungen dem der Gründenden und Investierenden und kann im absoluten Wert sehr stark anwachsen.

Mitglieder

1.5° VENTURES
Climate Tech Venture Builder

Breakthrough Energy

CAPHENIA
Turning CO₂ into fuel

minus CO₂
by carbonauten

climeworks

dena
Deutsche Energie-Agentur

epico
KlimalInnovation

EXTANTIA
The Net-Zero Circle

FCA
Future
Cleantech
Architects

hydrogenious
LOHC TECHNOLOGIES

IBB Ventures

IKEM

INERATEC

eit InnoEnergy
Funded by the
European Union

KRAFT
BLOCK

Lition
Good Energy

MOLABO

MVP

planet
VENTURES

Strategic Business
Innovator

solytic

SPRIN-D
BUNDESAGENTUR
FÜR SPRUNGINNOVATIONEN

sunfire®

THE MOBILITY HOUSE

UVC UNTERNEHMERTUM
VENTURE CAPITAL

WAM
Wermuth Asset Management

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestraße 128 a
10115 Berlin
Tel: +49 (0)30 66 777-0
Fax: +49 (0)30 66 777-699
E-Mail: info@dena.de
www.techfornetzero.de
www.dena.de

Bildnachweis:

Titel – shutterstock/StarLine

Stand:

09/2021

Bitte zitieren als:

Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (dena, 2021)
„Tech for Net Zero Allianz: Impuls 2: Mehr Ausgründungen von Climate Tech Start-ups
aus deutschen Forschungseinrichtungen

Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der dena.